

Die un-glaubliche Erfolgsstory eines einzigartigen Trios

von Bernd Spehl



Vision

Tosend brandet Beifall auf, frenetisch ist (wie man so schön sagt) dieser Applaus aus tausenden von Händepaaren, die ovations sind selbstverständlich standing, von Jubel erfüllt sind Herzen und Kehlen, kurz: der Saal (mindestens die Carnegie-Hall) bebt vor Begeisterung! Jünglinge jauchzen, Mädchen kreischen, Paare fallen sich verliebt in die Arme, Damen lächeln gerührt, die Kinder hüpfen vergnügt, während die Babies selig schlafen, und Greise gar klopfen mit ihren Stöcken (im Bulgar-Rhythmus) auf eins, zwei-und und vier!

Eine wonnevolle Klangwolke gemeinsamen Gesanges hüllt drei schüchtern lächelnde Instrumentalisten ein und zaubert sie fort in die Nacht.

Begegnung

Schön, nicht wahr? Nicht wahr, wäre aber schön. Wer sind diese drei Herren, von denen mir gerade träumte? Ich weiß es nicht. Doch von drei anderen kann (und soll) ich hier berichten: von uns, **A TICKLE IN THE HEART Swing & Klezmer Trio Köln**.

Drei Wege liefen an einer Kreuzung zusammen; dort begegneten sich drei Menschen, die von Ferne sich fast brüderlich ähnlich sahen: Sie trugen je ein Instrument bei sich, schwarze Anzüge und Brillen sowie relativ wenig Haare auf dem

Kopf. Der auffälligste Unterschied lag allein in der Größe ihrer Gepäckstücke. Was also hätte näher gelegen, als diesen nicht allzu häufig eintretenden Zufall zu nutzen, um nun einen gemeinsamen Weg einzuschlagen?!

Namensgebung

Da der Weg bekanntlich das Ziel ist, bekamen beide, Weg und Ziel, denselben Namen:

A TICKLE IN THE HEART. Ein Kitzeln im Herzen - als der eigene Impuls beim Spielen, als An-Regung bei denjenigen Wesen, die unsere Musik mit ihren Ohren einfangen würden. Der Name?

Ein Film (Stefan Schwietert, 1996) stand hier Pate, eine sehenswerte Dokumentation des Musikerlebens der Epstein-Brothers, einst Berühmtheiten der jüdischen Welt New Yorks, jetzt kultiges Bindeglied zwischen der dortigen Tanz- und Festtagsmusik und der kreativen Vielfalt der Klezmer-Musik, wie sie sich heute in Mitteleuropa (in Deutschland und Polen insbesondere) entwickelt.

Dreierlei paßte einfach so gut:

1. Der Film ist sympathisch altmodisch (schwarz-weiß gedreht), besser gesagt: zeitenthaben.
2. Die hier schon alten Brüder preisen ihren Beruf, der sie gemeinschaftlich zahllose Feierlichkeiten feiern helfen ließ.
3. Ein Lied, ein Liedchen gar, das

Entscheidendes leisten konnte, dem keine große Oper Wesentliches hinzufügen mußte; das ein *GEWISSES ETWAS* hatte, wonach ein Herz sich so sehnt: das „vus git mir in hartsn a kitsl“! Stil und Motto waren gefunden.

Tickles Wanderung

Unsere dreisame Wanderung, als 'Tickle-Brüder' quasi, begann mit forschem Tempo, und bald ging das erste Konzert-Programm **At The Soul's Ballroom** auf die Reise! Kirchen wie Jazzclubs, Kleinkunsth Bühnen und Bildungseinrichtungen erlebten die Begegnung von Klezmer und Swing. Sie wurden kurzzeitig Phantasie reich eines geradezu himmlischen Tanzsaales.

(CD-Aufnahme in heimischer

Kirche, Dez '98)

Bis zu sechs Engagements in einer Stadt geboten im folgenden Jahr ein neues Programm: Diesmal wurden die Gastspielorte zum Tonstudio unserer imaginären Sendung **Radio TOV!**, die schwungvollen Klezmer als *Yiddish Melodies In Swing* brachte. (Die neuen Stücke, jetzt auch fünf eigene, wurden im Januar 2000 vor den Mikrofonen eines Tonstudios aufgenommen.)

Ankunft

Aus einem alten roten Kombi werden drei verschieden große Instrumente herausgehoben. Nach einigen Ritualen stehen sie wartend im gedimmten Licht der Bühne und erwarten die Leute ...

Die neue CD *Radio TOV!*

Im Januar 2000 haben wir im IntoNations Studio in Köln unsere zweite CD **Radio TOV!** eingespielt. Sie enthält neben einigen Klezmer- und Swingmeets-Klezmer-Klassikern auch Kompositionen von Mitgliedern des Ensembles, wie z.B. *Brave Little Dance* von Thomas Fritze oder *Ballad, Waltz & Bulgar* von Andreas Schmitges. Wir hoffen, daß auch diese CD einen so guten Anklang findet wie **Ballroom**, unser Erstlingswerk. Beide CDs kann man bei uns zum Preis von DM 28.-

(**Ballroom**) bzw. DM 30.- (**Radio TOV!**) incl. Versand bestellen -



entweder per Post oder per email über unseren 'Internet-Shop' auf unserer Homepage: www.SwingKlezmer.de

Was die Presse schreibt ...

In den letzten zwei Jahren hat es immer mal wieder Journalisten zu unseren Konzerten verschlagen. Da es ja auch und vor allem interessant ist, was andere, nicht nur man selbst, so über einen schreiben, folgt hier eine kleine Auswahl aus Zeitungsartikeln der letzten zwei Jahre:

Freundliches ...

„ (...) mal sentimental getragen, mal von unerschöpflicher

Vitalität getrieben (...)“
(Elmshorner Nachrichten)

„ (...) innovativ, mitreißend und unterhaltsam (...)“
(Rhein-Sieg-Anzeiger)

„Die charmanten Herren spielten und gestikulierten im TIL derart »ungewohnt anders«, dass man geneigt ist, einen Kultstatus am »Klezmer-Horizont« zu prognostizieren.“
(Gießener Allgemeine Zeitung)

„Alle Musikfreunde, die bei diesem Konzert nicht dabei waren, sollten eine Chance bekommen, eine der besten Gruppen dieser speziellen Musikrichtung nochmals zu hören.“ (Lübecker Nachrichten)



„Atemberaubend schnell, oft fast unmerklich und einfühlsam jonglierte das Trio mit Stil und Tempo, macht die so grundverschiedenen Genres zu einer Einheit, ohne sie ihrer eigenständigen Aussagekraft zu berauben.“

(Allgemeine Zeitung Mainz)

„ (...) mit ihrer mal umwerfend komischen, dann tieftraurigen, mit ihrer mal seltsam hüpfenden, plötzlich losrasenden, dann wieder beinahe ersterbenden, mit ihrer, kurz gesagt, einfach fantastischen Musik.“

(Elbe-Jeetzel-Zeitung)

Kurioses ...

„ (...) diese Musik gleicht einer Achterbahnfahrt, von rasenden Abhängen, die über ähnliche Taktfolgen sich im Geschwindigkeitsrausch verliert, um sich ächzend heiser wieder bergauf zu schleppen und am Gipfel

einen Freudentanz aufzuführen.“ (Kieler Nachrichten)

„Wahre Meister des jüdischen Jazz“ (Oberbergische Volkszeitung, Gummersbach)

Sportliches ...

„Diese Synchronmeister des musikalischen Turmspringens koordinieren jede Drehung und jede Spirale.“

(Kieler Nachrichten)

Mißlungenes ...

„Das Wort Klezmer (...) heißt wortwörtlich 'das Gesäß des Gesanges'“

(Kompass, Wilhelmshaven)

Hinweis der Red.: Das Wort 'Klezmer' bezeichnet sowohl den Musikstil wie den Musiker selbst, der, so heißt es wörtlich, das 'Gefäß des Gesanges' darstellt (hebr.: 'kli' und 'zemer').

Endlich drin!

www.SwingKlezmer.de

Seit April 2000 ist die Homepage nun online. Den Besucher erwarten hier neben allgemeinen Informationen vor allen Dingen die aktuellsten Neuigkeiten und die Vorteile, die das Internet gegenüber den anderen Medien hat. Sie können hier beispielsweise Ausschnitte aus unseren CDs zum Probegören downloaden und die Tonträger dann gleich online bestellen. Das geht mindestens genauso schnell wie die Bestellung im Plattenladen, und Sie bekommen die CDs bequem nach Hause gesandt.

Ein weiterer Vorteil der Homepage ist die Service-Seite

für Presse und Veranstalter: Hier können Sie Presstexte und Fotos downloaden und sind so immer auf dem neuesten Informationsstand.

Für Konzertbesucher bietet die Homepage stets die neuesten Konzerttermine und Tournées. Wenn Sie es wünschen, können Sie sich auch in unseren email-Verteiler eintragen. Sie erhalten dann regelmäßig die aktuellen Nachrichten vom **Swing & Klezmer Trio Köln**. Diese finden Sie übrigens auch im 'Aktuellen Forum' der Homepage.

Viel Spaß beim Surfen!

Ein Baß ist keine Blockflöte ...

Glosse von Thomas Fritze, Kontrabassist

Ein Baß ist keine Blockflöte ... Ich weiß gar nicht, was das jetzt wieder soll.

Ich finde auch den Stabreim albern, geradezu präventios. Könnte mir ja egal sein, ist es aber nicht, denn ich soll diese Perle abgesondert haben. Ein Bassiskeinblfl - furchtbar! Nehmen wir mal an, ich hätte etwas derartiges gesagt, nur mal angenommen! Ich hätte leise, kaum hörbar, gleichsam um Entschuldigung bittend ebenso für die provokante Formulierung wie auch für den Umstand, den sie plausibel machen soll, gesagt: Ein Baß ist keine Flöte, ... weißt Du? Das überzeugt vielleicht nicht jeden von der Natürlichkeit spielerischer Defizite auf diesem Instrument, aber ist es nicht ein Weg zum Verständnis? Auf einem Baß reicht es halt nicht, graziös auszusehen und ein paar Löcher zuzuhalten, die am nächsten Tag noch immer an der selben Stelle sind. Außerdem macht allein seine Größe schon ein normales Leben eher schwierig, eine kleine Persönlichkeitsstörung eher wahrscheinlich. Mit unabsehbaren Folgen für einen selbst und seine Umgebung, aber das hat Süskind ja schon abgehandelt. Man kann übrigens auch nicht wie ein lustiger Musikant, das Instrument an den Lippen, Spiel- und Lebensfreude austrahlend, über die Bühne hopsen, nein, man kann allenfalls - um hier mal die Presse zu zitieren - „mit

unbeirrbares Phlegma“, „geradezu stoisch“, manchmal (Hurra!) „dienlich“ (oder war es „servil“?) an den Saiten dieses klobigen Instrumentes zerrn, als könnte man nicht bis drei zählen und hoffen, daß die Töne noch so ungefähr da liegen, wo sie gestern waren. Nicht, daß Flötisten keine Intonationsprobleme hätten, aber man weiß ja, der Ansatz, stimmt, ja, die Luft ist hier sehr trocken, nein, mir ist nicht kalt, die Stelle



ist so früh am Tag (spät am Abend) zu schnell, ich hab den ganzen Tag noch nicht (schon den ganzen Tag) gespielt undso weiter.

Für Bassisten läßt man keine Ausflüchte gelten, wenn einer schon so grobmotorisch daherkommt, spiel halt 1 und 3, gut so, danke, ja, ich ruf dich an. Is halt schwer - vielleicht ist der Spruch ja doch von mir? - schnell zu spielen, gut zu klingen und den richtigen Ton zu treffen und das noch gleichzeitig. Wieso die Klassiker das können? Weiß ich nicht. Wahrscheinlich haben die als Kinder alle Blockflöte gelernt.



Historisches zu Swing & Klezmer

von Andreas Schmitges

Die Ursprünge ...

... der Klezmer-Musik liegen in Osteuropa. Dorthin waren seit dem Mittelalter viele mitteleuropäische Juden vor Verfolgung und Benachteiligung geflüchtet und hatten dort große 'Kolonien' -*Shtetl*- begründet, in denen sie zusammen lebten. Ihre Sprache, das Jiddische, entwickelte sich aus den deutschen Dialekten jener Zeit, angereichert mit einigen hebräischen Worten. Durch die zunehmende Ghettoisierung der jüdischen Bevölkerung entstand daraus aber eine eigene Sprache und Kultur. Im Austausch mit der lokalen Musik entwickelten sich jiddische Volkslieder, die religiöse (Vokal-) Musik der Synagogen und eben die Klezmer-Musik. Die Aufgabe der Klezmerim, also der Musiker, war das Aufspielen bei allen möglichen Festen. Hochzeiten nahmen hierbei einen großen Raum ein. Diese dauerten nicht selten



mehrere Tage und müssen für die Musiker nicht nur recht einträglich, sondern auch ziemlich anstrengend gewesen sein. Im übrigen wurden Klezmerim nicht nur bei jüdischen Feiern engagiert, sondern spielten auch für die regionalen Potentaten und Fürsten. Einer, der Zimbalist Michal Józef Guzikow, brachte es sogar bis in die westeuropäischen Konzertsäle.

„ (...) denn die Fiedel macht das Fest.“

Dieser Ausspruch des Dichters Heinrich Heine von 1840 steht

auch für die Klezmer-Musik jener Zeit. Die Geige spielt die tragende Rolle in den Klezmer-Ensembles dieser Tage. Sie hat die Fähigkeit, wie die menschliche Stimme, Emotionen auszudrücken, sie spricht dem Musiker aus der Seele, das Instrument, die Musik, soll zum Zuhörer sprechen. Auch die Klarinette, die hier in Deutschland mit Giora Feidman zum Symbol für die Klezmer-Musik geworden ist, gewann zu Beginn dieses Jahrhunderts mehr und mehr an Bedeutung in den Ensembles der Klezmerim.

Die Emigration nach Amerika ...

... bedeutete für viele osteuropäische Juden die Befreiung von Unterdrückung und Diskriminierung. Zwischen 1880 und 1924 emigrierten 2,5 Millionen in die USA. Die neue Welt bot Religionsfreiheit und die Möglichkeiten einer aufstrebenden Nation. Diese Auswanderungswelle brachte natürlich auch Musiker mit, die von der gerade entstehenden Plattenindustrie engagiert wurden, um der großen Nachfrage der Einwanderer nach heimischen Klängen Befriedigung zu verschaffen. Die schillerndste Persönlichkeit dieser Zeit war der Klarinettenist Naftule Brandwein. Er war ein großer Virtuose und wurde bewundert. Er und Dave Tarras nahmen in den 20er und 30er Jahren hunderte von Schallplatten auf, die heute auch zum Teil wieder auf CD zu hören sind. Diese Sammlungen geben einen authentischen Einblick in die Klezmer-Musik dieser Zeit. Da in der alten Welt kaum Aufnahmen gemacht wurden bzw. bestehende Forschungsarbeiten durch den Holocaust vernichtet wurden, stellen diese Aufnahmen, von einigen Ausnahmen abgesehen,

die einzigen authentischen Quellen dieser Tradition dar.

Die Swing-Ära der 30er Jahre ...

... brachte der Klezmer-Musik in Amerika einen letzten großen Aufschwung vor einem fast 40jährigen Verstummen. Die 'Andrew Sisters' hatten mit *Bay mir bistu sheyn*, einem Song aus dem jüdischen Theater, einen Hit gelandet und so für eine ganze Reihe von 'Swing-meets-Klezmer-Arrangements' den Startschuß gegeben. Benny Goodman, Ziggy Elman, Artie Shaw und sogar Cab Calloway spielten nun *Yiddish Melodies in Swing*, wie später auch eine Radiosendung genannt wurde, die als Dauerbrenner über den Äther lief.

Mit dem 2. Weltkrieg und dem Holocaust setzte eine tiefe Verunsicherung der jüdischen Bevölkerung Amerikas ein. Die alte Heimat und Kultur war ausgelöscht, der Blick richtete sich nun auf den gerade gegründeten Staat Israel, und die jiddische Klezmer-Musik verlor an Bedeutung.

Das Revival ...

... begann 1975 mit der Gruppe 'The Klezmerim' aus den USA und ab den 80er Jahren mit



Giora Feidman in Europa.

Es folgten Gruppen wie 'The Klezmatiks' aus New York und viele andere Ensembles. Sie alle haben jedoch gemeinsam, daß sie die Klezmer-Musik zwar in ihrer Tradition wahren, jedoch auch mit der zeitgenössischen Musik wie Rock, Jazz usw. in Verbindung bringen und so zu neuen Ufern führen. Nie vergessen wird ein Lied von Max Epstein, dem Methusalem der Klezmer-Klarinettenisten Amerikas, das das eigentliche und wichtigste Ziel der Musik beschreibt: Es soll kitzeln im Herzen ...

Bücher, Noten und CDs zur Klezmer-Musik

Noch vor fünf Jahren war es fast unmöglich, Literatur zur Klezmer-Musik zu finden. Viele Bibliotheken hatten noch nicht einmal ein Stichwort 'Klezmer'. Wer sich gründlich informieren wollte, musste schon selber forschen. Das haben inzwischen einige Musikwissenschaftler getan und ihre Arbeiten veröffentlicht. Hier die wichtigsten Publikationen:

Rita Ottens & Joel Rubin: *Klezmer-Musik*, DTV, Bärenreiter Verlag, 1999. Die Musikwissenschaftlerin und der Mitbegründer des Klezmer-Revivals stellen hier die

Ergebnisse ihrer langjährigen Forschungen vor. Sehr gründlich und genau recherchiert, wird das Buch doch in keiner Minute langweilig. Eine spannende Geschichte, die vom Mittelalter bis in unsere Zeit geht.

Henry Sapoznik, ebenfalls ein Mitbegründer des Klezmer-Revivals, hat ein Buch geschrieben, das jedoch nur in den USA bzw. über Internet zu bestellen ist. Es ist *Klezmer! Jewish Music From Old World to our World* betitelt.

Noten gibt es inzwischen auch in großen Mengen: Besonders





erwähnenswert ist *The Compleat Klezmer* erschienen bei Tara Publications, *Mel Bay's Klezmer Collection* erschienen bei Mel Bay Publications und sämtliche Giora Feidman Hefte, die bei Hal Leonard verlegt wurden. Viele Musikalienhändler schauen einen inzwischen auch nicht mehr ungläubig und unwissend an, wenn man sie nach Klezmer-Musik fragt und haben oft ein Sortiment vorrätig.

Bei Trikont haben Rita Ottens und Joel Rubin insgesamt fünf CDs herausgebracht, die sich mit der Geschichte der Klezmer-Musik beschäftigen. Hier sind vor allen Dingen die

Original-Aufnahmen aus dem letzten Jahrhundert interessant, die beispielsweise die ganze Kraft in Naftule Brandweins Spiel hören lassen oder die große Virtuosität von Dave Tarras zeigen. Diese Aufnahmen zusammen mit den hervorragenden Booklets bieten einen guten Einstieg für interessierte Klezmer-Fans. Auch Henry Sapoznik hat 'historische' CDs veröffentlicht. Eine beschäftigt sich mit Naftule Brandwein, die andere mit Dave Tarras, den beiden Heroen der amerikanisch-jüdischen Musikszene der 20er und 30er Jahre. (A. S.)

Biographisches zu den Musikern

Bernd Spehl, Klarinette, studierte zunächst Germanistik und Theologie. Workshops mit Giora Feidman, Helmut Eisel und Katharina Müther motivierten gleichzeitig zu verstärkter Beschäftigung mit der Klezmer-Musik. Seit Bestehen von A TICKLE IN THE HEART Swing & Klezmer Trio Köln ist er als freiberuflicher Musiker tätig. Zu seinen Vorbildern gehören die Klezmer-Klarinettenisten Naftule Brandwein, Dave Tarras, Giora Feidman und David Krakauer. Auch das Spiel von Benny Goodman und anderen Swing-Klarinettenisten hat ihn stark beeinflusst. Sein Wissen und seine Leidenschaft für die Musik machen ihn zur Quelle der Inspiration für Konzertprogramme und Geschichten rund um die Klezmer-Musik.

Andreas Schmitges, Gitarre, genoss zunächst eine klassische Ausbildung, studierte dann ein Jahr Flamenco in Granada (Andalusien) und Jazzgitarre in Maastricht bei Joep Van Leeuwen und in Köln bei Frank Haunschild. Die Arbeit in verschiedensten musikalischen Zusammenhängen brachte ihn schließlich zur Klezmer-Musik,

der er seitdem restlos verfallen ist. Mit seiner Diplomarbeit *Klezmer und Jazz - Berührungspunkte zweier Musikstile* hat er viele interessante historische Beispiele für das Wechselspiel beider Stile gefunden, die ihn inzwischen auch zu eigenen Kompositionen inspirieren.

Thomas Fritze, Kontrabaß, studierte Baßgitarre in Arnheim bei Lené Te Voortwis und Pieter Douma und Kontrabaß bei Henk Haverhoek. Vielfältigste (Big-) Band-Erfahrungen mit Swing und Fusion bringt er als drittes Gründungsmitglied mit ins Trio A TICKLE IN THE HEART. Seine weitreichenden musikalischen Erfahrungen machen ihn zum idealen Begleiter der musikalischen Klangreisen des Ensembles. Auch er schreibt nun für das Trio und ist als Komponist auf der neuen CD *Radio TOV!* vertreten.



Tickle-Post

Aktuelles von: **A Tickle In The Heart**
Swing & Klezmer Trio Köln

Editorial

Liebe Freunde der Musik im Allgemeinen, der Swing- und Klezmer-Musik im Besonderen, und nicht zuletzt natürlich der unseren: Hier ist sie!

Die erste Ausgabe der *Tickle - Post!*

Sie soll ab sofort einigermaßen regelmäßig erscheinen, und wir möchten in ihr in erster Linie über uns, unsere Musik und unsere Pläne, Projekte, Termine etc. informieren.

Darüber hinaus möchten wir Sie, liebe Leser, Musik- und Tickle-Freunde, auch einladen zum Austausch von Informationen und Meinungen, die Musik - insbesondere natürlich

Swing-Klezmer-Fusion - betreffen und Ihnen von Dingen berichten, die uns am Herzen liegen, die uns bewegt, begeistert, gefreut oder auch erheitert haben, von einem Buch zum Sujet über die neue CD von ... bis zu lustigen Begebenheiten auf der letzten Tour und Veranstalter-Schlüsselerlebnissen.

Wir wünschen allseits viel Spaß an der Erstausgabe unseres Periodikums und freuen uns auf Ihr Interesse, auf Reaktionen, auf Kritik und Lob und regen Austausch!

Ihre 'Tickle-Brüder'

Thomas Fritze
Andreas Schmitges
Bernd Spehl

Inhaltsverzeichnis

Die un-glaubliche Erfolgsstory eines einzigartigen Trios, von Bernd Spehl	S. 2
Die neue CD Radio TOV!	S. 3
Was die Presse schreibt	S. 3
Endlich drin! www.SwingKlezmer.de	S. 4
Ein Baß ist keine Blockflöte, Glosse von Thomas Fritze	S. 5
Historisches zu Swing & Klezmer, von Andreas Schmitges ...	S. 6
Bücher, Noten und CDs zur Klezmer-Musik	S. 7
Biographisches zu den Musikern	S. 8



Bertolt-Brecht-Str. 46
50374 Erftstadt
Fon / Fax: 0 22 35 / 430 490
e-mail: Info@SwingKlezmer.de
<http://www.SwingKlezmer.de>